

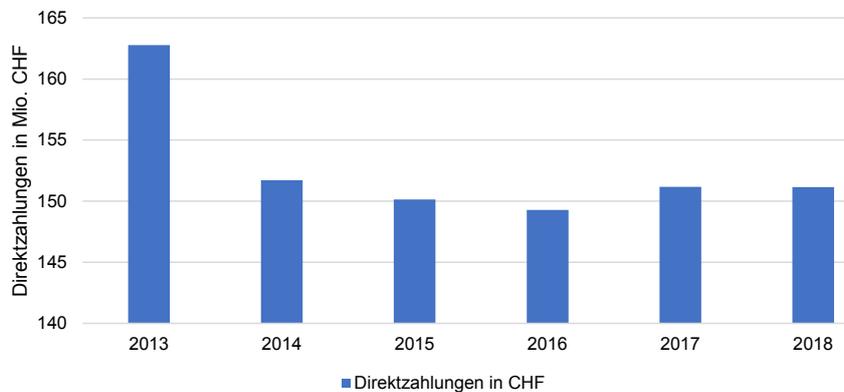


## Direktzahlungen und gemeinwirtschaftliche Leistungen

**Durch den Wechsel von der Agrarpolitik (AP) 2011 zur Agrarpolitik 2014/17 nahm die Summe der Direktzahlungen im Kanton Zürich um 7.4% ab und blieb seither konstant bei rund CHF 150 Mio. pro Jahr. Die Biodiversitätsbeiträge machten 2018 20% der Direktzahlungen aus. Die ökologischen Ausgleichsflächen im Kanton sind doppelt so gross wie mit dem Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) gefordert. 73% aller Betriebe nehmen an Landschaftsqualitätsprojekten teil.**

### Insgesamt weniger Direktzahlungen...

Nach der Einführung der Agrarpolitik 2014/17 haben sich die Direktzahlungen seit 2014 auf einem tieferen Niveau eingependelt und bewegen sich seither im Bereich von CHF 150 Mio. pro Jahr. Hinzu kommen die Einzelkulturbeiträge von jährlich CHF 7.4 Mio.



**54'000**  
CHF

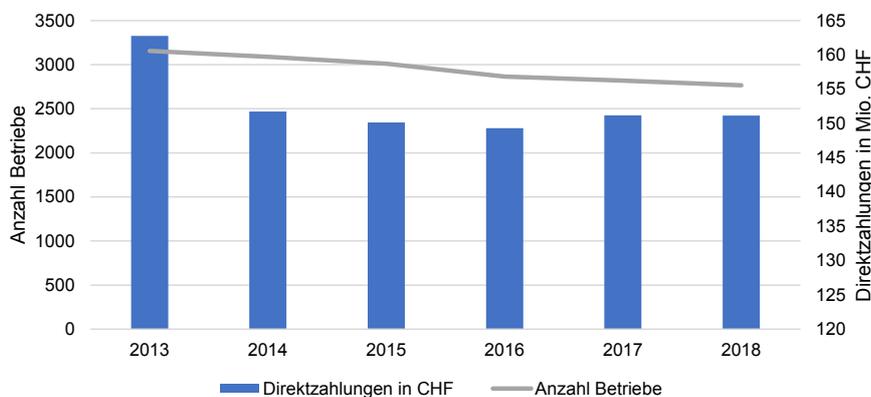
Direktzahlungen erhielt ein Zürcher Landwirtschaftsbetrieb im Durchschnitt im Jahr 2018.

### Umstellung Agrarpolitik - Einfluss auf die Direktzahlungen

Auswirkungen der AP 2014 zeigten sich im Gesamtumfang der Direktzahlungen; es ist ein Rückgang von 7.4% zu verzeichnen.

### ... pro Betrieb mehr Direktzahlungen

Die Anzahl der Direktzahlungsbeziehenden hat in der Zeit von 2013 bis 2018 um 12% abgenommen. Aufgrund des Rückgangs der Anzahl Betriebe liegen die ausbezahlten Direktzahlungen pro Betrieb heute höher als 2013.

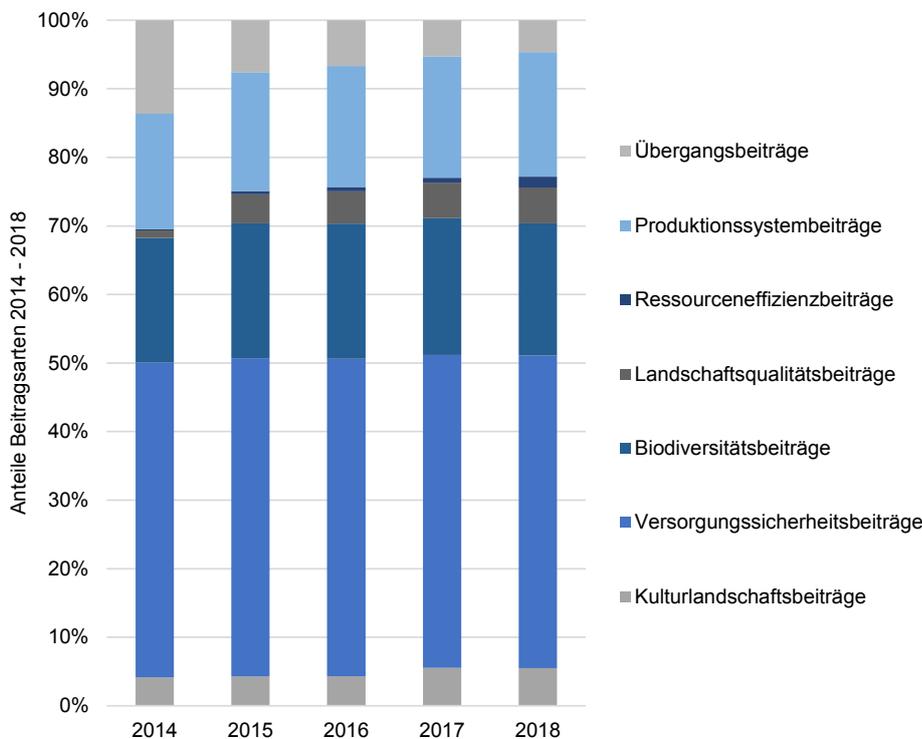


### Abnehmendes Gesamtvolumen - weniger Betriebe

Das abnehmende Gesamtvolumen wurde aus Sicht Einzelbetrieb durch den Rückgang der Anzahl Betriebe abgedeckt - 2018 wurden pro Betrieb 6% mehr Direktzahlungen ausbezahlt als 2013.

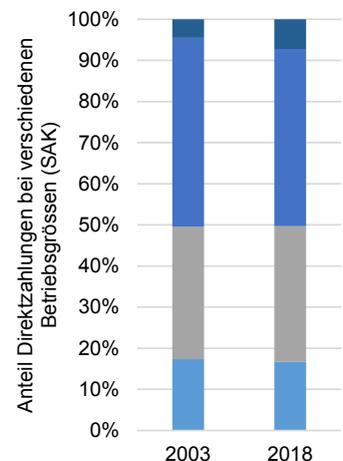
## Versorgungssicherheitsbeiträge machen knapp die Hälfte aus

Gut 4% der Direktzahlungen werden für die Offenhaltung der Kulturlandschaft (Kulturlandschaftsbeiträge) ausgerichtet. Mit knapp der Hälfte des Direktzahlungsvolumens wird die Aufrechterhaltung der Produktionskapazität, d. h. der Bodenfruchtbarkeit und des zur Produktion benötigten Wissens und Kapitals, gefördert (Versorgungssicherheitsbeiträge). Die Biodiversitätsbeiträge blieben über die Jahre konstant bei 20%. Landschaftsqualitätsbeiträge werden zur Pflege und Weiterentwicklung des ortstypischen Charakters einer Landschaft ausbezahlt. Seit 2014 haben sich diese verfünffacht und machten 2018 einen Anteil von 5% aus. Produktionssystembeiträge werden zur Förderung besonders naturnaher, umwelt- und tierfreundlicher Produktionsformen ausgerichtet (2018: 18%). Zur Verbesserung der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft sowie dem effizienten Einsatz von Produktionsmitteln dienen Ressourceneffizienzbeiträge. Diese haben sich auf tiefem Niveau versiebenfacht und machten 2018 1.6% aus. Die Übergangsbeiträge waren 2018 noch einen Drittel so hoch wie im Jahr 2014. Der Übergangsbeitrag als Abfederung der Umstellung vom allgemeinen zum heutigen leistungsbezogenen Direktzahlungssystem ist in dieser Form bis 2021 vorgesehen.



### Anteile Beitragsarten an den Direktzahlungen konstant

Versorgungssicherheitsbeiträge, Biodiversitätsbeiträge und Produktionssystembeiträge machten  $\frac{4}{5}$  der Direktzahlungen aus. Der restliche Fünftel teilte sich auf Landschaftsqualitätsbeiträge, Ressourceneffizienzbeiträge, Kulturlandschaftsbeiträge und den Übergangsbeitrag auf. Das Jahr 2013 kann nicht direkt verglichen werden, da die Beitragsarten neu definiert wurden.



■ bis 1 SAK    ■ 1 bis 2 SAK  
 ■ 2 bis 5 SAK    ■ über 5 SAK

### Bio zahlt sich aus, Tierhaltung rückläufig

Im Vergleich zu 2003 erhielt ein durchschnittlicher, nach ÖLN-Richtlinien geführter Betrieb 2018 65% mehr Direktzahlungen. Im Bio-Bereich stiegen die Beiträge in der gleichen Zeit um 50%. Die Umstellung im Direktzahlungssystem mit der AP 14/17 hatte keinen Einfluss auf die Differenz zwischen ÖLN und biologisch bewirtschafteten Betrieben – Biobetriebe erhielten weiterhin 20% mehr Direktzahlungen als nach ÖLN geführte Betriebe.

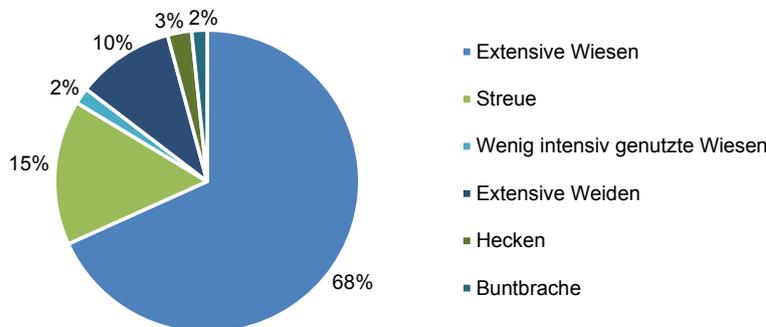
### Direktzahlungen verschieben sich zu grösseren Betrieben

$\frac{3}{4}$  der gesamten Direktzahlungen gingen an Betriebe mit einer Grösse von 1 bis 5 SAK. Die 3% Betriebe, die grösser als 5 SAK waren, erhielten 2018 7% der Direktzahlungen (+ 2.5% seit 2003).

Während tierhaltende Betriebe in den Jahren 2003 und 2010 gegenüber tierlosen Betrieben gut doppelt so viel Direktzahlungen erhielten, erhielten sie 2018 nur noch 1.5 Mal so viel pro Betrieb. Mit der Umstellung auf flächenbezogene Zahlungen (AP 2014/17) gewann die pflanzliche Produktion an Bedeutung. So blieb der durchschnittliche Arbeitsanfall von 1.85 Standardarbeitskraft (SAK) bei den tierhaltenden Betrieben stabil, während Betriebe ohne Tiere von 1.04 SAK (2003) auf 1.89 SAK (2018) zulegten.

### 1/5 der Beiträge für Biodiversitätsförderflächen (BFF)

Die Biodiversitätsförderbeiträge machten 2018 20% der gesamten Direktzahlungen im Kanton aus. Der Anteil der ökologischen Ausgleichsflächen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an und war 2018 mit 15% doppelt so hoch wie mit dem ÖLN gefordert war.



**15**  
%

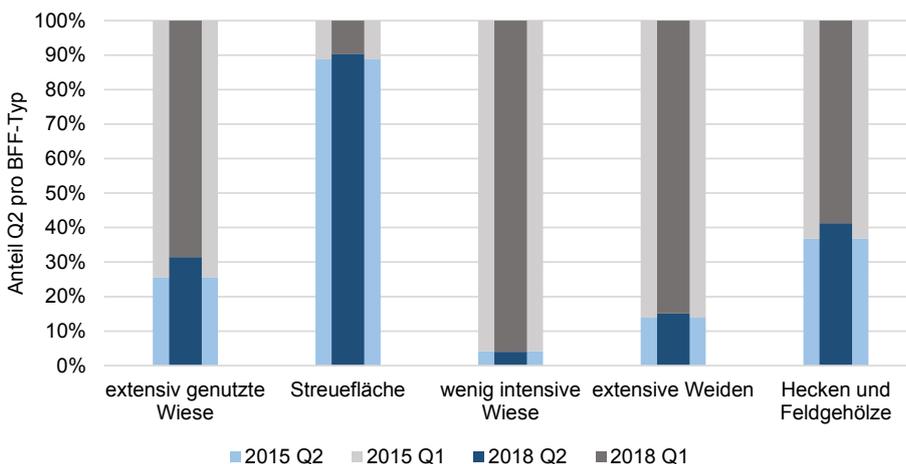
der kantonalen LN waren 2018 Biodiversitätsförderflächen. 36% davon erreichten die Qualitätstufe 2.

#### Extensive Wiesen als häufigster BFF-Typ

95% der Ökoflächen machten extensive Wiesen, Streue und extensive Weiden aus. Die weiteren 5% teilten sich auf Hecken, Bunt- und Rotationsbrachen, Saum auf Ackerflächen, Ackerschonstreifen, Blühstreifen, Uferwiesen und Bäume auf.

#### Flächen mit besonderer Qualität nehmen zu

Die biologische Qualität einer Biodiversitätsfläche wird durch ihre Vielfalt an Pflanzen, vorhandenen Strukturen, durch die Bewirtschaftung sowie ihre Lage und Grösse beeinflusst. Flächen mit hoher Qualität, welche für die Förderung der Biodiversität wichtig sind, werden der Qualitätstufe 2 (Q2) zugeordnet. Diese Flächen nehmen von Jahr zu Jahr zu und sind je nach Ökoflächentyp unterschiedlich häufig. So befanden sich 2018 90% der Streueflächen, aber nur 15% der extensiven Weiden in der Q2. Ein Grossteil der Q2-Flächen liegt gleichzeitig in überkommunalen Naturschutzgebieten; bei Streueflächen beträgt der Anteil rund 90%.



#### Fokus auf die Qualität der Q2 Ökoflächen

Flächenmässig sind die Vorgaben des Bundes mehr als erreicht. Nun muss der Fokus auf die Erreichung der Qualität der Biodiversitätsflächen gelegt werden.

#### Qualitätsgewinn bei den extensiven Wiesen

Einen Anstieg von 26% wies der Anteil Q2 in der Kategorie extensive Wiesen seit 2015 auf. Ebenfalls 20% zulegen konnten die extensiven Weiden, 13% mehr Q2 wurden bei Hecken und Feldgehölzen beobachtet. Einzig die wenig intensiven Wiesen nahmen ab – auf bereits tiefem Niveau verringerte sich der Q2-Anteil um 30%.

Für die Biodiversität setzen sich auch sehr viele Gemeinden des Kantons ein und finanzieren als Trägerschaft von Vernetzungsprojekten einen Teil der Pflege von lokal ökologisch wertvollen Flächen. In der Talzone erhielten 2018 62% und in den Bergzonen 70% der zürcherischen Biodiversitätsförderflächen den Vernetzungszuschlag.

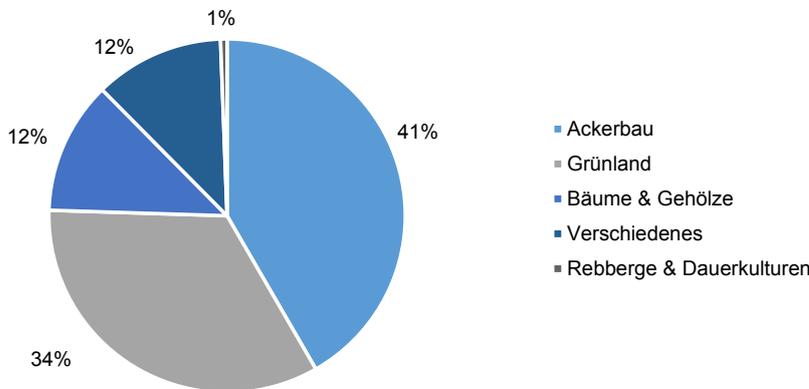
### Hochstammobstbäume durch Landschaftsqualitätsbeiträge gefördert

Im Jahr 2018 wurden 160'000 Hochstamm-Obstbäume gezählt. Sie bereichern das Landschaftsbild, stellen einen wichtigen Lebensraum dar und werden daher in Landschaftsqualitätsprojekten gefördert.

### Landschaftsqualitätsprojekte: Ackerbau und Grünland profitierten

Im Kanton Zürich nahmen im Jahr 2018 rund 2'030 bzw. 73% der Betriebe an den Landschaftsqualitätsprojekten (LQP) teil. Insgesamt wurden CHF 8.7 Mio. dafür ausbezahlt, wovon 10% durch den Kanton mitfinanziert wurden.

Die Ackerbau- und die Grünlandgebiete haben gleichermaßen von den Landschaftsqualitätsbeiträgen (LQB) profitiert. Massnahmen im Hofbereich und wichtige landschaftsprägende Produktions- und Ökosysteme wie Hochstammanlagen und Rebberge machten einen Viertel aus.



#### ¼ der LQ-Beiträge für Ackerbau und Grünland

Am meisten Beiträge generierten die Massnahmen «vielfältige Fruchtfolge» und «vielfältiger Futterbau», gleichzeitig wiesen diese auch die höchste Beteiligung auf.

Die fünf verbreitetsten der insgesamt 54 möglichen Massnahmen machten ¾ aller LQ-Beiträge aus. Bei den einmaligen Massnahmen wurde 2018 die Neupflanzung von Hochstammobstbäumen mit Abstand am häufigsten angemeldet. Insgesamt wurden auf 70 Betrieben 970 Hochstammobstbäume neu gepflanzt.

Die meisten Betriebe meldeten mehrere der betriebsbezogenen Massnahmen, Massnahmen im Hofbereich und einen oder mehrere Hochstammobstbäume an. Dabei kann der fixierte Höchstbeitrag von CHF 210.– pro ha landwirtschaftliche Nutzfläche pro Betrieb nicht überschritten werden. Es zeigte sich, dass aufwändige, parzellenbezogene Massnahmen eher selten angemeldet wurden. Viele Betriebe favorisierten die einfach umsetzbaren, gesamtbetrieblichen Massnahmen, die finanziell interessant sind.

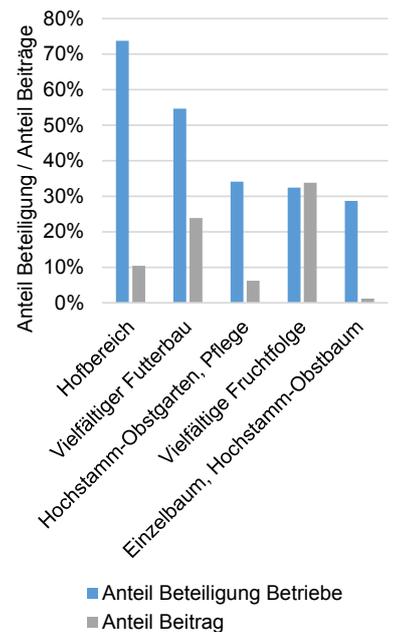
### Freiwillige Programme zur Ressourceneffizienz

Der Bund hatte mit der AP 14/17 neue freiwillige Programme zur Reduktion von Emissionen aus der Landwirtschaft lanciert. Es handelte sich um Programme zur Reduktion von Ammoniakemissionen, zur schonenden Bodenbearbeitung und zur Reduktion von Erosion und Nährstoffauswaschung aus Ackerflächen. Zudem konnte auch die Förderung effizienterer Verfahren zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln unterstützt werden.

Die schonende Bodenbearbeitung setzten im Kanton Zürich 2018 760 Betriebe (27%) um und erhielten dafür Beiträge in der Höhe von insgesamt CHF 1.2 Mio. An zweiter Stelle folgte das Programm zur Ammoniakminderung (emissionsmindernde Ausbringungsverfahren, Schleppschlauch) mit einer Beteiligung von 38% (1'050 Betriebe) und einer Beitragssumme von CHF 0.8 Mio.

**4'300**  
CHF

Landschaftsqualitätsbeiträge erhielt im Durchschnitt ein Zürcher Landwirtschaftsbetrieb im Jahr 2018.



#### Top 5 Massnahmen

Obwohl für die Massnahme «Hofbereich» (z. B. Bauerngarten, Bienenhaus) nur gerade 10% der Beiträge ausbezahlt wurden, erreichte diese Massnahme den höchsten Wert beim Anteil der Betriebe.